Zeitschrift: Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis : eine Veröffentlichung der Schola Cantorum Basiliensis, Lehr- und Forschungsinstitut für Alte Musik an der Musik-Akademie der Stadt Basel

Herausgeber: Schola Cantorum Basiliensis

Band: 22 (1998)

Register: Die Autoren der Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Autoren der Beiträge

Michael Belotti (geb. 1957 in Tettnang/Württ.) studierte Kirchenmusik, Musiktheorie und Musikwissenschaft in Freiburg/Br. und promovierte 1993 bei Christoph Wolff mit einer quellen- und stilkritischen Untersuchung zu Buxtehudes Orgelmusik. Er ist Mitarbeiter an der Buxtehude-Gesamtausgabe (die Edition der freien Orgelwerke erschien 1998). Weitere Editionen (Pachelbel, Jacob Praetorius) sind in Vorbereitung. Ferner schrieb er Aufsätze vor allem zur Tastenmusik des 17. Jahrhunderts. Er ist in Freiburg/Br. als Kirchenmusiker tätig.

Armando Carideo (geb. 1944 in Torremaggiore/FG) studierte zunächst bei dem Turiner Domorganisten Antonio Demonte Orgel und Komposition, später Musikwissenschaft am römischen „Istituto di Paleografia Musicale" (u.a. bei F. Luisi, A. Ziino, G. Cattin, O. Mischiati). Seit 1996 ist er Organist an der Basilica S. Bernardino in L'Aquila (hist. Orgel von F. Fedeli 1725) und seit 1998 an der Basilica S. Maria in Trastevere in Rom (hist. Orgel von F. Testa 1701). Als Musikwissenschaftler hat er bei UT ORPHEUS EDIZIONI (Bologna) mehrere kritische Ausgaben herausgegeben (F. Feroci, P. E. Verheyen, G. Pallavicino und F. Stivori).

Andrés Cea Galán (geb. 1965) ist als Forscher und Spieler in erster Linie der alten Tastenmusik der iberischen Halbinsel verbunden. Durch Konzerte und Kurse ist er als Spezialist auf diesem Gebiet in ganz Europa bekannt geworden. Nach Studien in Sevilla, Lille und an der Schola Cantorum Basiliensis ist er heute Organist an der Kirche San Salvador in Sevilla, derselben Kirche, an der Francisco Correa de Arauxo 350 Jahre früher die Orgel gespielt hat.

Hans Musch (geb. 1935 bei Leutkirch/Allgäu) studierte in Freiburg, München und Rom Schul- und Kirchenmusik, Orgel (bei Fernando Germani), Klassische Philologie, Romanistik und Musikwissenschaft. Nach Tätigkeit im Lehramt an Gymnasien unterrichtet er seit 1970 an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg/Br. Sein Hauptforschungsgebiet liegt in der Kirchen- und Orgelmusik.

Marc Schaefer (geb. 1934 in Eschbourg/Elsaß) ist promovierter Musikwissenschaftler, Professor für Orgel am Conservatoire National de Région in Strasbourg, Organist an der Kirche St. Pierre-le-Jeune ebenda und Sachverständiger für historische Orgeln im Elsaß beim Staatlichen Denkmalamt in Paris. Der unter dem Titel *Silbermann-Archiv* bekannte handschriftliche Nachlaß Johann Andreas Silbermanns wurde von ihm herausgegeben (Amadeus-Verlag Winterthur 1994).

MATTHIAS SCHNEIDER (geb. 1959 in Münster/Westf.) studierte Kirchenmusik und Musikwissenschaft in Essen (Staatl. Prüfung für Kirchenmusik 1984), Münster und Basel (Promotion 1995). In zahlreichen Meisterkursen spezialisierte er sich auf die historische Aufführungspraxis, vornehmlich auf Tasteninstrumenten und war von 1984 bis 1993 Kantor im südbadischen Schopfheim (in dieser Zeit boten sich vielfältige Gelegenheiten zu intensiven künstlerischen Kontakten mit der Schola Cantorum Basiliensis). Zur gleichen Zeit leitete er eine Orgelklasse an der Heidelberger Hochschule für Kirchenmusik. 1992 wechselte er als wissenschaftlicher Assistent an die Basler Universität. Heute leitet Schneider als Professor für Kirchenmusik eine Orgelklasse am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und erforscht schwerpunktmäßig Orgelmusik des Ostseeraumes. Weite Verbreitung fand seine Studie *Buxtehudes Choralfantasien – Textdeutung oder ‚phantastischer Stil'?*; kürzlich entstand eine kritische Edition der Tastenmusik des Danziger Organisten Paul Siefert.

STEF TUINSTRA (geb. 1954) studierte bei Wim van Beek und Gustav Leonhardt und erwarb 1979 den „Prix d'Exellence", den höchsten niederländischen Musikpreis sowie 1980 den Choralpreis beim Improvisationswettbewerb in Bolsward (Niederlande). Er ist Sachverständiger bei Restaurierungen und beim Neubau von Orgeln in den Niederlanden sowie Organist an der Nieuwe Kerk von Groningen (einer dreimanualigen Orgel von 1830) und an der Jakobuskirche in Zeerijp (einer mitteltönig gestimmten Orgel aus dem 17. Jh.). Tuinstra ist Leiter der Internationalen Nordniederländischen Orgelakademie. Er unterrichtet Orgel, Cembalo, Kirchenmusik und Improvisation; ferner gestaltet er Radio- und Fernsehprogramme, gibt Konzerte und hat einige CD's eingespielt.

CHRISTOPH WOLFF (geb. 1940 in Solingen) studierte Kirchenmusik und historische Tasteninstrumente an den Hochschulen für Musik in Berlin und Freiburg (Staatsexamen 1963) sowie Musikwissenschaft in Berlin (FU) und Erlangen (Promotion 1966), lehrte ab 1963 in Erlangen, Toronto, New York (Columbia University) und Princeton und wurde 1976 Ordinarius für Musikwissenschaft der Harvard University in Cambridge; dort ist er seit 1992 Dekan der Graduate School of Arts and Sciences. 1982 wurde er Mitglied der American Academy of Arts and Sciences, 1990 Honorarprofessor der Universität Freiburg. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten, die sich der Musikgeschichte des 15.–20. Jahrhunderts und insbesondere Bach und Mozart widmen, erhielt er 1978 die Dent Medal der Royal Musical Association, London, 1992 den Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen und 1996 den Alexander von Humboldt-Forschungspreis; 1999 wurde ihm der Dr. h.c. des New England Conservatory of Music, Boston verliehen.

Jean-Claude Zehnder (geb. 1941 in Zürich) verbindet die praktische Tätigkeit als Organist und als Orgellehrer an der Schola Cantorum Basiliensis mit der Neugier des Forschers. In dieser Hinsicht liegen seine Schwerpunkte bei Stilbetrachtungen zum Frühwerk Johann Sebastian Bachs (Veröffentlichungen hierzu u. a. im *Bach-Jahrbuch* und den *Dortmunder Bachforschungen*) und bei Untersuchungen zur historischen Spielweise auf Tasteninstrumenten. Auch durch Editionen verfolgt er das Ziel, das Umfeld des jungen Bach besser bekannt zu machen. Kürzlich erschien: *Neunzehn Orgelchoräle aus dem Umfeld des jungen Johann Sebastian Bach* aus der Handschrift Yale LM 4843.